

Wien, 30. August. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Sonst wurden die an der Grenze vorgeschobenen Krafttruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Petrofsky, Brassio und Kosdwaasahely besetzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Ghergysgebirge im Kampf.

In den galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen heizumstrittene Höhe Kukul wieder entziffen. Im übrigen außer Vorfeldkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donau-Flottille zerstörte bei Turnu-Magurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Safenmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Jimnica zwei volle Schiffe, ein Stegsschiff und zwei Motorboote. An der unteren Bojusa erhöhte Patrouillenstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von S ö f e r, Feldmarschalleutnant.

Von der Westfront.

Der hartnäckige deutsche Widerstand bei Thiepval.

T. U. Basel, 30. August. Schweizerischen Blättern zufolge berichten Londoner Zeitungen von einer zunehmenden Hartnäckigkeit der deutschen Gegenangriffe bei Thiepval und beim Mouquet-Gebüst. Die Angriffe seien in den letzten Tagen sehr häufig und mit großer Wucht geführt worden, nachdem ein stundenlanges Trommelfeuer durch die Artillerie vorausgegangen sei, das nicht unbeträchtliche Verluste in den englischen Schützengräben verursacht habe; auch hätten die vordersten Teile der neuereingerichteten und neuausgebauten Linien der Engländer in den Wäldern von Names und Delville durch die häufige, ununterbrochene Beschießung der Deutschen ernsthaft gelitten.

Die Kämpfe an der Somme.

T. U. Amsterdam, 29. August. Beach Thomas schreibt in der „Daily Mail“, daß an der acht Meilen langen Front, die sich zwischen Thiepval und Ginchy erstreckt, während der letzten Woche mit ungekannter Hartnäckigkeit gekämpft worden ist. Die englischen Angriffe sind mit größter Wucht gegen die Orte Thiepval und Ginchy gerichtet, während die Deutschen alles darauf setzen, um diese beiden Stützpunkte zu behalten. Der Erdboden ist hier durch die Granaten so durchpflügt, daß ein nächtlicher Angriff fast unmöglich ist, da die Soldaten jeden Augenblick in den Trichtern verschwinden und Gefahr laufen, Arme und Beine zu brechen.

Das deutsch-französische Abkommen über die Kriegsgefangenen.

T. U. Genf, 30. August. Die durch die spanische Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland getroffene Vereinbarung, nach welcher der Vollzug aller kriegsgerichtlichen Urteile gegen Kriegsgefangene hüben und drüben Aufschub bis zum Friedensschluß erfährt, tritt, wie das Ministerium des Äußern bekannt gibt, am 1. September in Kraft. Der französische Kriegsminister erließ die dementsprechenden Weisungen an die Kriegsgerichte.

Von der Ostfront.

Die Kämpfe an der siebenbürgischen Grenze.

T. U. Budapest, 30. August. Nach Informationen des „Neuen Pester Journals“ kann die Karpathenkette von Dornamatra bis Orsova, die Siebenbürgen von Rumänien scheidet, nicht als ein rein natürlicher Schutzwall betrachtet werden. Nicht unmöglich ist es daher, daß der Feind an einzelnen Stellen in Siebenbürgen eindringt und vorübergehend Gebiete besetzt.

Die Russen entschlossen, die deutsche Front zu durchbrechen.

Ein Funkspruch des „N3 Est“ aus Barcelona besagt: Der Moskauer Korrespondent des Blattes „ABC“ hätte eine Unterredung mit General Uwanow, der erklärte, daß die Russen vor Kowel 800.000 Mann konzentrieren. Die Russen sind entschlossen, auch mit den größten Blutopfern die deutsche Front zu durchbrechen. Der spanische Journalist teilte noch mit, daß die blutigen Opfer schon ungeheuer seien. Die Moskauer Hospitäler seien überfüllt und Privathäuser werden nacheinander für Hospitalzwecke benutzt. Zwischen Ostfront und Bruch, wo die österreichisch-ungarische Armee ungeheure russische Anstürme aufhielt, kämpften die Russen am heftigsten. Die Armee Leischikow steht hier mit gutem Soldatenmaterial gegenüber, das sich außer drei transamurischen Divisionen aus ganz Rußland rekrutiert. Alle Altersklassen sind vertreten, von 19 bis 37 Jahren und neuerlich auch bis 43 Jahren. Die Infanterie schlägt sich sehr brav, allerdings sind schon Zeichen einer überreifen Ausbildung zu erkennen, wie das auch nach den erlittenen Verlusten ganz verständlich ist. Von einem Mannschafsmangel kann allerdings noch keine Rede sein, denn gefangene Offiziere sagten aus, daß die Kasernen noch voll von ausgebildeten Mannschaften seien. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet, aus London: Das russische Kriegsministerium bestellte in den Tuchfabriken von Yorksire zwei Millionen Meter Militärtuch, die für das Frühjahr 1917 lieferbar sind.

Die Räumung der siebenbürgischen Grenze.

T. U. Berlin, 30. August. Aus dem Kriegspressquartier meldet Eugen Lennhof den Alltagsblättern unterm 30. August: Die Kämpfe gegen Rumänien haben gestern an Ausdehnung gewonnen, namentlich am Südrande der Front, in den Bergen, an der Cerna nördlich von Orsova unternahm der Gegner zahlreiche heftige Vorstöße, die aber nicht durchzudringen vermochten. Am siebenbürgischen Karpathenrand, soweit er von Osten bis Westen verläuft, vollzieht sich planmäßig die Rückwärtsbewegung in die seit langem vorbereiteten Abwehrstellungen. Das hat natürlich zur Folge, daß die dicht an d. r. Grenze gelegenen Orte geräumt werden müssen. Die Vorbereitungen dazu sind aber in umfänglicher Weise getroffen worden, und die Evakuierung dieser Orte, namentlich Petrofsky, Brassio und Kosdwaasahely hat sich in aller Ruhe vollzogen. Schritt für Schritt weichen sie gegen die beschlossenen Stellungen hin zurück. Die Rumänen sind über den roten Turm Paß, den Erzburger- und den Töröds-Paß in die siebenbürgischen Grenzstriche eingerückt. Im Ghergysgebirge, wo der Gegner die Verbindung zur russischen Bukowinafront ausgenommen hat, dauern die heftigen Kämpfe fort.

Vom Balkan.

Rumäniens Vorbereitungen gegen Bulgarien.

Bern, 31. August. Der rumänische Gesandte in Paris Lahovary erklärte dem „Temps“, Rumänien habe alle Maßnahmen getroffen um gegenüber einer Ueberraschung von bulgarischer Seite gerüstet zu sein. Es sei aber kein Anlaß, Bulgarien anzugreifen, wofern nicht die Bulgaren selbst Rumänien dazu zwängen.

Der Krieg zur See.

U-Bootsangriff auf einen Transportdampfer.

Bern, 31. August. „Zeit Journal“ meldet aus Marseille: Das Paketboot „Sid Ibrahim“, das mit 650 Passagieren, meistens Soldaten, in Marseille angekommen ist, wurde am Montag vormittag durch ein großes Tauchboot unbekannter Nationalität angegriffen. Die Granaten, die mit vollkommener Genauigkeit abgeschossen wurden, schlugen in unmittelbarer Nähe des Schiffes ein, dem es nur durch fortwährendes Lavieren gelang, den Schüssen zu entgehen. Das Tauchboot erwiderte Schuß auf Schuß, der Kampf dauerte über eine halbe Stunde.

Der Untergang eines japanischen Kreuzers.

Basel, 30. August. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus Tokio ist der auf Grund gelaufene japanische Dampfer „Kajagi“ (4980 Tonnen) gesunken.

Das Wichtigste.

Die Deutsche Regierung hat gegen die furchtbaren Zustände bei der Behandlung der deutschen Gefangenen in Rußland energischen Einspruch erhoben.

Se. Majestät der König ist gestern wohlbehalten auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen, hat sächsische Truppen besichtigt und hierbei eine Anzahl von Auszeichnungen persönlich verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Chef des Generalstabs des Reichsheeres und den Generalitätschef Hindenburgs, Generalleutnant Ludendorff, zum ersten Generalquartiermeister ernannt.

Das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot sowie die Vorschriften über die Sperre feindlichen Vermögens sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers auch auf Rumänien für anwendbar erklärt worden.

In Budapest erwartet man die Kriegserklärung Griechenlands an die Mittelmächte innerhalb zehn bis 14 Tagen. Der griechische Generalstabschef Doumanis ist zurückgetreten. Zwischen holländischen Föderationsvereinigungen und der britischen Regierung ist ein Abkommen zustande gekommen. Den Holländern soll freistehen, ein Fünftel ihres Fanges nach Deutschland auszuführen.

Die englische Regierung gestattet jetzt den Holländern die Einfuhr einer größeren Menge Kaffee aus den holländischen Kolonien und aus Südamerika.

An der rumänischen Front sind die österreichisch-ungarischen Grenzschutztruppen an allen Uebergängen ins Gesicht gekommen; vorgeschobene Abteilungen wurden zurückgenommen.

Der türkische Ministerrat hat am Dienstag die Kriegserklärung an Rumänien beschlossen.

Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schlugen österreichisch-ungarische Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab, Petrofsky und Brassio wurden geräumt.

Der gesamte rumänische Landsturm ist unter dem Datum des 26. August einberufen worden.

Mit Rumänien ist ein englisch-französischer Anleihevertrag über 80 Millionen Franken abgeschlossen worden.

In Sofia fand ein Ministerrat statt, der sich mit der durch die rumänische Kriegserklärung geschaffenen Lage befaßte. Bei Waldbränden in Nordonario (Kanada) sind 300 Menschen umgekommen.

Zu Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

Wie vor Jahr und Tag Italien den Weg des Verrates und des räuberischen Ueberfalles gegen Oesterreich-Ungarn ging, so hat nun auch das in seiner politischen Moral so tief gesunkene Rumänien wie eine gleißende Schlange diesen Schritt zum tückischen Raubzuge unternommen und hat an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, in der schändlichen Hoffnung, daß das bereits von Rußland und Italien bedrängte Oesterreich-Ungarn eine leichte Beute auch für Rumäniens Raubzug werden wird. Aber Rumänien wird sich irren, denn Deutschland steht seinem Bundesgenossen helfend zur Seite und hat sofort auch an Rumänien den Krieg erklärt. Bei der schweren Bedrohung, die auch die bulgarischen und türkischen Interessen durch den Anschluß Rumäniens an Rußland und den ganzen Bierverband erfahren werden voraussichtlich auch Bulgarien und die Türkei an Rumänien den Krieg erklären, und wenn das auf etwa 300.000 Mann Kriegsstärke geschätzte rumänische Heer auch nicht unterdrückt werden soll, so ist doch zu hoffen, daß gerade gegen das ebenso freche als hinterlistige Rumänien der Krieg mit einer Schärfe und mit einem Nachdrucke geführt werden wird, daß der rumänischen Giftschlange bald der Kopf zertrümmert werden wird. Die Empörung über Rumäniens schändliche Raub- und Raubtierpolitik ist ganz berechtigt und wird hoffentlich durch diesen Krieg gegen Rumänien mit dem Verräterneffe und der Räuber- und Erpresserbande an der unteren Donau gründlich ausgeräumt. Man braucht nur anzuführen, wie sich Rumänien und seine Staatsmänner in der jüngsten Zeit benommen haben, um zu erkennen, mit welchem entarteten und tückischen Volke man es in Rumänien zu tun hat. In den letzten Monaten noch hat Rumänien mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn Handelsaustauschverträge abgeschlossen, um Geld und Waren zu bekommen. Bis zum Tage der Kriegserklärung hat auch Rumänien Oesterreich und Deutschland gegenüber Freundschaft geheuchelt, und der Erzheuchler, der rumänische Ministerpräsident Bratianu, hatte noch am 27. August vormittag dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin erklärt, daß er, der Ministerpräsident Bratianu, die Neutralität Rumäniens aufrecht erhalten werde, und der für den 27. August nachmittag angeordnete Kronrat werde dieselbe Entscheidung treffen, aber noch abends 9 Uhr am 27. August überreichte der rumänische Gesandte in Wien die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich und zugleich machte noch am 27. August abends die Rumänen ihre ersten Angriffsversuche an der Grenze von Siebenbürgen in der Richtung auf Kronstadt und den roten Turmpaß. Kann es eine schändlichere Heuchelei in der Politik eines Staates geben? Nie und nirgends sind auch die rumänischen Interessen von Oesterreich-Ungarn verletzt oder bedroht worden, und die Tatsache, daß

Rumänien ohne ein Ultimatum an Oesterreich-Ungarn zu richten, diesen den Krieg erklärt hat, spricht Bände für die so tief gesunkene politische Moral in Rumänien. Und die Lösung ist sehr einfach, wenn man an die Geldgier und Korruption in den rumänischen Kreisen denkt, denn dann muß man aber mit der Tatsache rechnen, daß die Rumänen vom Minister bis herab zum Weichselstiller von russischen Rubeln, englischen und französischen Goldstücken so bestochen worden sind, daß sie gar nicht mehr anders handeln konnten, wie sie

Lesst sorgfältigst die Zeitung!

Unkenntnis amtlicher Verfügungen
— schützt nicht vor Strafe! —

es getan haben. Auf dem Wege der Bestechung und des Verrates gab es aber keinen Halt für Rumänien mehr, Tatsache ist es ja auch, daß die rumänischen Großgrundbesitzer in Bezug auf die Aufrechterhaltung ihrer Vorrechte mit der russischen Ausbeutepolitik vollständig sympathisieren, und daß im übrigen die Rumänier der französischen Genußsucht und Leichtgläubigkeit huldigen. Da mußten sie sich mit den Russen und Franzosen und natürlich auch mit den Engländern und Italienern zusammenfinden. Es wird übrigens auch behauptet, daß Rumänien bereits seit dem Ausbruch des Weltkrieges die mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Verträge nicht erfüllt habe. Voraussetzlichlich werden wir über Rumäniens Treubruch noch aus dem Munde des Reichskanzlers Näheres erfahren.

Drahtmeldungen des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 30. August 1916, 7 Uhr vorm.

(Amtlich) Berlin, 29. August. (W. T. B.)

Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tage den Chef des Generalstabs des Feldheeres, den General der Infanterie von Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entbunden. Zum Chef des Generalstabs des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall von Benedekendorff und von Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie.

Mit freudiger Begeisterung wird die Berufung Hindenburgs an die Spitze der Obersten Heeresleitung im ganzen deutschen Volke aufgenommen werden. Der rechte Mann kommt auf den rechten Platz! Der „Marschall aller Deutschen“ wird an der Spitze der Obersten Heeresleitung mit Jubel willkommen geheißen. Zum ersten Male seit dem Feldmarschall Graf Moltke ist ein Generalfeldmarschall Generalitätschef der deutschen Heeresmacht.

Hindenburg ist im Weltkrieg unter allen den anderen glorreichen Führern zum Lieblingshelden des Volkes geworden, und darum fühlt es jeder guter Deutsche vom Häftling bis hinab zum schlichten Manne im groben Kittel tief und lebendig in dieser Stunde: das ist der rechte, wahre und beste Entschluß des obersten Kriegsherrn, ein Entschluß, wie er dem Bedürfnisse der ersten, eilernen Zeit entspricht!

Dresden, den 30. August 1916. 7/4 Uhr nachm.

Aus Konstantinopel. Nach einer Meldung der „Agence Milli“ hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. (W. T. B.)

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht von heute besagt:

Dresden, 31. August 1916, nachm. 7/3 Uhr.

Großes Hauptquartier, 31. August 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Roclincourt (nördlich von Arras) brachte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangener.

Beiderseits der Somme hielt sich der Feuerkampf auf größerer Stärke.

Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich vor Martin Buis ein gegen die feindlichen Stellungen vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiete herrschte, abgesehen von kleineren Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Westlich von Riga, im Brückenkopf von Dänaburg, im Stochobogen, südlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul 1 Offizier, 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Vorstöße sind abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck nach Derczyn schossen unsere Abwehrgeschütze drei feindliche Flugzeuge ab; ein weiteres ist am 29. August bei Kistobady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

(W. T. B.)

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

